

Gaudi auf Bairisch mit Botschaft

Amelie Diana und Andreas Bittl zeigen in Planegg Dialekt-Version von „A Christmas Carol“

VON A. JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – Ihr Ruf eilte ihnen voraus und so war das Kupferhaus am Donnerstagabend rappelvoll, als die Kabarettistin Amelie Diana, die man aus Grünwalds Freitagscomedy kennt, und der Schauspieler Andreas Bittl (Hubert ohne Staller, Kömödienstadt) ihre Version von Dickens' „A Christmas Carol“ auf der Bühne vortrugen. Mit viel Lokalkolorit gespickt, fand das Publikum die berühmte Novelle aus dem Jahr 1843 in fünf Strophen unterhaltsam ins Bairische übertragen. Umrahmt wurde die Erzählung „A Weihnachtsgeschicht“ von altbairischen Weihnachtsliedern, Gstanzln und Wirtshausmusik, begleitet von Akkordeon und Gitarre. Gegen eine Spende und für den guten Zweck konnte jeder nach dem szenischen Abend mit Musik noch einen schmuckvollen Holzstern mit nach Hause nehmen. Rundherum schön war's.

Der Gschafthuber ist auf Bairisch jemand, der sich durch geschäftiges Tun in den Vordergrund stellt, aber eigentlich nicht wirklich etwas zustande bringt. Bei Diana und Bittl sind Gschafthuber zwei Münchner Geschäftspartner. Als Huber verstirbt, bleibt der Gschafthuber übrig, der außer Geld nur noch sich selbst kennt. Gschafthuber ist die bairische Antwort auf Dickens' Figur Ebenezer Scrooge, ein kaltherziger Geizkragen und überzeugter Weihnachtshasser, ein rechter Münchner Hund. Der alte Grantler wird im Verlaufe der Erzählung von drei Geistern



heimgesucht, die ihn mit den Schatten seiner Vergangenheit konfrontieren und am Ende läutern.

Publikumsnah und sehr sympathisch schlüpfen Diana und Bittl in die unterschiedlichen Rollen aller han-

delnden Personen, spielen sich gegenseitig gewitzt die Bälle zu und konnten dabei einmal mehr ihr außeror-

Humorvoll und besinnlich zugleich ging es im rappelvollen Kupferhaus beim Gastspiel von Amelie Diana und Andreas Bittl zu. Ihr Stück „A Weihnachtsgeschicht“, eine bairische Adaption des Dickens-Klassikers kam bestens an. Das Publikum bezog das Kabarett-Duo immer wieder mit ein, schickte einen Besucher zum Bierholen, sang mit allen „Es wird scho glei dumpa“ und schaffte so eine gelungene Mischung aus Gaudi und Weihnachtsstimmung.

FOTOS: DAGMAR RUTZ

dentliches schauspielerisches Talent unter Beweis stellen. Mit wenigen Requisiten gelang es den beiden, eine win-

terlich, urbairische Szenerie zu entwerfen, die kein charakteristisches Detail vermischen ließ.

Das Publikum hatte hörbar viel Freude am den unterschiedlichen Dialekten, mit denen die Kabarettistin und der Schauspieler die Dinge unnachahmlich und sehr humorig auf den Punkt brachten, und nahm die hier und da gestreuten Weihnachtsbotschaften spürbar gut an: „Tür auf, wann's klopft, Tür auf!“

Auch musikalisch waren die beiden gut drauf und erwiesen sich als Profis in Gesang, am Akkordeon und auf der Gitarre. Gstanzelt wurde gemeinsam. „So lange bis die erste Reihe weint“, drohte Amelie Diana mit zwinkernem Auge, „net schee, aber laut!“ Und so war es dann. Ritchi aus der ersten Reihe wurde zur Gaudi aller kurzerhand zum Bierholen abkommandiert und bewältigte seine Aufgabe mit Bravour: Mit Kniefall reichte er der Herzdame im Dirndl das Bier an und kam mit dem Rest in der Flasche auch noch selbst auf seine Kosten. „Es lebe der Ritchi in Ewigkeit Amen!“, prostete Diana und verwandelte im Handumdrehen die bis dahin anonyme Menge in eine feierlaunige Wiesn-Gesellschaft.

Nach beseelt kam besinnlich: Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Es werd scho glei dumpa“, entließen Diana und Bittl ihr Publikum in die stude Zeit. Mit ihrem Spendenaufruf zugunsten der Zeltschule punkteten sie am Ende auch in Sachen Glaubwürdigkeit.